

# Lühner Anzeiger

Telephon: Amt Lahn Nr. 24.

Inhaltblatt für Lahn und Umgebung.

Telephon: Amt Schönau Nr. 10.

Druck und Verlag von Franz Beuchel in Schönau (Rasbach). — Für den Inhalt verantwortlich: Franz Beuchel, Schönau (Rasbach).

Ausgabestelle und Inseraten-Aannahme in der Filiale Goldbergerstrasse Nr. 55 in Lahn und in der Buchdruckerlei von Franz Beuchel in Schönau (Rasbach).

## Die Ausgabe

erschließt wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich durch Boten 90 Pf., monatlich 30 Pf. frei Haus. Postabonnements 90 Pf., mit Abtrag 1,14 Mk.

## Unentgeltliches Publikationsorgan

der Stadt, Behörden und des königlichen Amtsgerichts.

## Insertionspreis

1 spaltige Zeitzeile oder deren Raum 10 Pf., für ausw. Inf. 12 Pf., Reklamezeile 20 Pf. Bei gerichtl. Vertreibung kommt Rabatt in Wegfall. Annahmestempel Montag, Mittwoch und Freitag mittags 12 Uhr.

Nr. 17.

Lahn, Donnerstag, den 9. Februar 1911.

8. Jahrgang.

## Tages-Nachrichten.

**Der Kaiser und die Kaiserin** wohnten am Montag beim Prinzen und der Prinzessin Citel Friedrich einer Soiree bei, auf der Sings „Minna von Barnhelm“ aufgeführt wurde. Vormittags hatte der Kaiser eine Spazierfahrt nach dem Tiergarten gemacht und im Anschluß daran im Auswärtigen Amte einen Vortrag des Staatssekretärs von Siderien-Wächter mitgenommen. — Unser Kaiser wird schon auf seiner Reise nach Rom dem Papste, wie dem Könige Viktor Emanuel in Rom einen Besuch abstatten. Bei den bekannten kirchenpolitischen Erörterungen muß man dem Besuche im Vatikan eine besondere Bedeutung zuschreiben.

**Berlin.** Beim Reichskanzler fand am Montag wiederum ein parlamentarischer Abend statt, zu dem zahlreiche Abgeordnete aller bürgerlichen Parteien erschienen waren. In so schneller und regelmäßiger Aufeinanderfolge wie gegenwärtig wurden diese Abende noch von keinem der bisherigen Reichskanzler veranstaltet.

**Berlin.** Vertrauliche Mitteilungen über die Friedenskräfte der europäischen Staaten machte am Dienstag in der Budgetkommission der preussische Kriegsminister von Heeringen. Es geschah das bei der Beratung der neuen Militärvorlage in Verbindung mit dem Militäretat. Der Kriegsminister führte dann das weitere aus, daß die Vorlage nicht so sehr eine numerische Verstärkung der Armee, als ihre innere Konsolidierung bezwecke. Die Vertreter des Zentrums und der Konservativen traten der Vorlage bei, die Redner der Sozialdemokratie und der fortschrittlichen Volkspartei waren dagegen der Ansicht, daß nach den Mitteilungen des Kriegsministers besondere Gründe für eine Heeresvermehrung nicht vorlägen. Besonders wünschelte man noch den Reichskanzler zu hören. — Die Kommission des Reichstags für den Besatzungsbau betr. Erhebung von Schiffsabgaben hat am Dienstag noch nicht in die eigentliche Beratung ein, da man über eine Bestimmung der Geschäftsordnung nicht einig werden konnte. — Die Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses verhandelte über den Etat der direkten Steuern. In der Annahme aus der Einkommensteuer sind 15 Millionen mehr angelegt. Der Etat wurde in Sinnahme und Ausgabe bewilligt. Gegenüber der Anregung, eine Vermögenszuwachssteuer einzuführen, erhob der Finanzminister Dr. Henke Bedenken. Auch einer Anregung, die Kommunalsteuern herabzusetzen, konnte der Minister nicht beitreten, daß diese nicht in seinen Kräften.

**Berlin.** In der Budgetkommission wurde eine Vorlage über das Auftreten der Pest in Ostasien und Ägypten gestellt. Ein Regierungsvortrag über die geographische Verbreitung. Seit 1897 sterben in Indien jährlich 100 000 Menschen an der Pest. Sie nimmt auch in Ägypten zu, und es kann nicht übersehen werden, daß die Gefahr besteht, daß die Pest von Ägypten auch zu uns kommt. Die gegenwärtig in Ostasien wütende Seuche ist die Lungenpest, der „Schwarze Tod“ des Mittelalters. Beulenpest und Lungenpest haben denselben Erreger. Einer Einschleppungsgefahr über die sibirische Eisenbahn können wir die gleichen gesundheitspolizeilichen Maßnahmen entgegenzusetzen wie der Beulenpest. Die chinesische Regierung hat sich an die europäischen Staaten und auch an die Reichsregierung um Entsendung von internationalen Kommissionen gewendet. Auf russische Anregung einer internationalen Kommission wird das Deutsche Reich voraussichtlich Kommissare nach der Mandschurei schicken, so wie im Jahre 1897 nach Bombay.

**Konstantinopel.** Das Gebäude der Hohen Pforte in Konstantinopel, in der die Büros des Großwesirs wie der Minister des Innern und des Auswärtigen

untergebracht sind, wurde zum Teil durch Feuer eingestürzt. Die Flügel, in denen sich das Ministerium des Auswärtigen und die Kanzlei des Großwesirs befinden, konnten jedoch dank des rechtzeitigen Eingreifens der Feuerwehr gerettet werden. — Die Konstantinopeler Stadtverwaltung hat also aus dem Brande des Parlamentsgebäudes am 19. Januar v. J. doch etwas gelernt. Damals versagte die Feuerwehr samt allen ihren Einrichtungen vollständig, sodaß das Parlamentshaus von Grund aus zerstört wurde. Die berühmte „Hohe Pforte“ ist im wesentlichen nur ein ungeheures Holzgebäude; trotzdem gelang es, die Hauptteile vor dem verzehrenden Element zu schützen. Der Brand der „Hohen Pforte“ soll nach weiteren Nachrichten absichtlich herbeigeführt worden und nicht durch Mängel der Heizanlagen verursacht sein, wie es bei dem Parlamentsgebäude der Fall war. An Feinden im eigenen Volke fehlt es der türkischen Regierung ja nicht. Wertvolle Dokumente sind nicht vernichtet. — Griechenlands Mandatvorbereitungen bei Trifala, unweit der türkischen Grenze, werden von der Türkei als eine Demonstration aufgefaßt. Es wurden deshalb zwölf Schnellfeuerbatterien nach der griechischen Grenze abgeandt. — Bei dem Grenzorte Domenikos gerieten griechische und türkische Soldaten wegen einer Quelle in Streit. Die Griechen feuerten und erschossen zwei Türken, worauf diese fünf von ihren Angreifern verletzten. Auch an anderen Orten fanden Grenzplänkchen statt.

**Marokko.** In Marokko wurden von Angehörigen eines unter spanischem Protektorat stehenden Eingeborenenstammes 5 Europäer ermordet. Den Erschlagenen wurden die Köpfe abgeschnitten, die Leichen wurden verstümmelt. Es ist eine strenge Untersuchung eingeleitet worden. Für die Ermordung von Europäern in Marokko forderten die betroffenen Mächte bisher regelmäßig Entschädigung von dem Sultanat. Es ist anzunehmen, daß diesmal Spanien, in dessen Einflussbereich die jüngsten Morde geschahen, auf der erforderlichen Genugtuung bestehen wird.

**Peking.** Die Pest macht in ganz China und auch in Schantung Fortschritte. Es sind in dieser die deutsche Kolonie Kiautschou umfassenden Provinz bereits mehrere hundert Todesfälle an Pest vorgekommen. Die deutsche Hafenstadt Tsingtau ist dank der aufopfernden Tätigkeit der deutschen Militär- und Zivilbehörden bis heute noch von der Seuche verschont geblieben. Für das Sanitätspersonal fordert die Kolonie aber eine sofortige Seuchenzulage; auch müssen seitens der Reichsregierung auf schnellstem Wege alle noch erforderlichen Maßnahmen zur Abwehr der Seuche getroffen werden.

## Deutscher Reichstag.

Das Haus nahm am Montag seine Sitzungen nach der dreitägigen Pause wieder auf. Die Interpellation über die fremden Wertpapiere wurde von der Tagesordnung abgesetzt. Staatssekretär Dr. Delbrück will sie Ende dieser oder Anfang nächster Woche beantworten. Das Haus verteilte sodann das Gerichtsverfassungsgesetz in zweiter Lesung. Bei der Vorschrist, daß die Zulassung zur Vorbereitung zum Justizdienst nicht von einem bestimmten Einkommen abhängig gemacht werden dürfe, beantragten die Sozialdemokraten, daß auch Religion und Politik keine Hemmnisse bilden sollen. Gegen die Stimmen von Fortschrittlichen, Sozialisten und Polen wurden indessen alle Anträge abgelehnt. Eine lebhafteste Debatte rief ein sozialistischer Antrag hervor, daß Richter nur kraft richterlicher Aufsichtsbefugnis ihres Amtes enthoben werden können. Abg. Heine (Soz.) begründete diese Forderung damit,

daß in den Moabitier Prozessen der Reichskanzler die Richter durch seine Rede im Reichstage zu beeinflussen versucht habe. Staatssekretär Dr. Bisco wies diesen Vorwurf entschieden zurück. Dafür steht der Reichskanzler viel zu hoch. Der sozialdemokratische Antrag wurde abgelehnt.

Das hiesig besuchte Haus setzte am Dienstag die tags zuvor begonnene zweite Lesung des Gerichtsverfassungsgesetzes fort, zu dem mehrfache Abänderungsanträge abgelehnt wurden, die von fortschrittlicher und sozialdemokratischer Seite gestellt waren. Eine längere Debatte entstand über einen Antrag Müller-Meinungen (fortschr.), wonach das Amt eines in Strafsachen erkennenden Amtsrichters, eines Vorsitzenden des Schöffengerichts, sowie eines Mitgliedes der Strafkammer nur von einem ständig angestellten Richter wahrgenommen werden darf. Der Antrag wurde schließlich mit der Aenderung angenommen, daß die Bezeichnung auf Strafkammermitglieder fallen gelassen wird. Staatssekretär Dr. Bisco war im Prinzip für den Antrag gewesen, hatte aber auf die praktischen Schwierigkeiten hingewiesen. Die einzelnen Parteien teilten sich mehrfach bei der Abstimmung. Zu § 23 beantragte Abg. Müller (Wpt.), daß auf Antrag des Staatsanwalts die Zuständigkeit des Amtsgerichts in den zur Zuständigkeit des Landgerichts gehörigen Verbrechen und Vergehen durch Beschluß der Strafkammer begründet werden kann. Nach dem Kommissionsbeschuß hat die Staatsanwaltschaft über die Ueberweisung zu entscheiden. Nach längerer Debatte wird der Antrag Müller abgelehnt, es bleibt bei den Kommissionsbeschlüssen. In der weiteren Beratung stellt sich bei der Abstimmung über einen Antrag Dahlem (Str.) Beschlussumfähigkeit des Hauses heraus.

## Preussisches Abgeordnetenhaus.

In der Montagssitzung des Hauses, in der die Einzelberatung des Justizetats erledigt wurde, kam man zunächst wieder auf die allgemeine Debatte zurück, weil von sozialdemokratischer Seite von einer „Maßregelung“ des Landgerichtsdirektors Unger in Berlin wegen des bekannten Revolver-Vorfalles gesprochen und schwere Beschuldigungen gegen den Staatsanwalt im ersten Essener Prozeß erhoben wurden. Justizminister Beseier wies diese Angriffe zurück und erklärte die Art und Weise, wie heute die Richter kritisiert wurden, für ein der Rechtspflege wenig dienliches Treiben. In der Einzelberatung sprachen eine ganze Reihe von Rednern, ohne daß die Debatte besondere Höhepunkte zelligte. Es handelte sich zumeist um alljährlich vorgebrachte Wünsche. Das Haus genehmigte den Justizetat.

Das Haus beschäftigte sich am Dienstag in erster Lesung mit dem Zweckverbandsgeetze. Minister von Dallwitz gab die nötigen Erläuterungen zu dem Gesetz, das die Bildung von Zweckverbänden zur besseren Erfüllung wirtschaftlicher und kultureller Aufgaben erleichtern soll. In fastener Einigkeit stimmten die Redner sämtlicher bürgerlichen Parteien dem Entwurf zu; nur der sozialdemokratische Redner wollte die Eingewandlung dem Zweckverband vorgezogen wissen. Die bürgerlichen Redner wollten in der Hauptsache nur jene

Bestimmungen aus dem Gesetz entfernt haben, die geeignet sein könnten, die Selbständigkeit der Städte anzutasten. Der Entwurf ging schließlich an eine Kommission von 28 Mitgliebern.

## Infales und Provinzialia.

(Beiträge für diesen Teil sind uns stets willkommen.)

**Bahn**, den 8. Februar 1911.

§ Personalveränderung. Der Postgehilfe Herr Gähler hier selbst ist in gleicher Eigenschaft vom 9. d. M. ab an das Kaiserliche Postamt in Carolath, Kr. Freystadt N.-Schl., berufen worden. An seine Stelle tritt der Postgehilfe Herr Friedrich aus Biegnitz.

§ Familienabend. Am verflossenen Sonntag, den 5. Februar d. J., fand im Hotel „Deutsches Haus“ hier selbst ein Familienabend des katholischen Männer- und Junglingsvereins statt. Die Mitglieder nebst ihren wertigen Angehörigen hatten sich wieder so zahlreich eingefunden, daß der Saal die Personen kaum fassen konnte. Der Vorstand und das Festkomitee hatten sich keine Mühe verdrißten lassen, den Abend zu einem recht gemütlichen zu gestalten. Herr Pfarrer Klose begrüßte die Erschienenen und gab das Programm, welches äußerst reichhaltig war, bekannt. Hieraus brachte der hiesige Kirchenchor zweilieder zu Gehör, welche sehr ansprechend wirkten. Fräulein Gertrud Niesel und Herr Konrad Niesel gaben dann noch einige Sololieder zum Besten, welche mit großem Beifall aufgenommen wurden. Herr Pfarrer Klose sprach den Sängern den wohlverdienten Dank aus. Hierauf gingen unter gütiger Mitwirkung von einigen Damen und Herren die äußerst humorvollen Einakter „Das Sonntagsräuschchen“ und „Der geprellte Alte“ in Szene, welche den Spielern alle Ehre machten. Die Rollen lagen in den besten Händen und wurden mit der größten Sicherheit durchgeführt. Das Publikum spendete am Schluffe nicht endenwollenden Beifall. Hierauf sprach Herr Pfarrer Klose den Mitwirkenden den Dank der Anwesenden aus, welcher in einem dreifachen Hoch gipfelte. Den Schluß des in jeder Beziehung wohl gelungenen Festes bildete ein Tanzkänzchen, welches viele Überraschungen brachte und die Anwesenden noch lange in der gemüthlichsten Stimmung beisammenhielt. Im Laufe des Abends gedachte der stellvertretende Vorsitzende des Vereins, Herr Kaufmann Hanke, des am 1. April 1911 von hier scheidenden Herrn Postvorsiehers Stiller. Der Redner pries den Scheidenden als sehr reges Mitglied, wünschte ihm ferneres Wohlergehen und ließ seine Rede in einem dreifachen Hoch ausklingen. Herr Stiller dankte in beredten Worten. Herr Buchdruckereileiter Radler pries im weiteren Verlaufe des Abends die Verdienste, welche sich der stellvertretende Vorsitzende des Vereins, Herr Kaufmann Hanke, um den Verein erworben hat und brachte ein dreifaches Hoch auf denselben aus. Herr Hanke erwiderte in einer längeren Rede.

\* Viehzählung. Im Kreise Löwenberg sind vorhanden: 4773 Stück Pferde usw. und 32 600 Stück Rindvieh. 1909 waren die Zahlen 4733 und 32 769.

\* Auf der Bahnstrecke Hirschberg-Bahn sind nach dem Bericht der Eisenbahnverwaltung die Restarbeiten, darunter auch der Einbau von Weitschienen in scharfen Krümmungen, weiter fortgeschritten. Vorbereitet wird noch eine nachträglich erforderlich gewordene Gleisverwässerung auf Bahnhof Bobersdorferdors. Der Grunderwerb ist nahezu erledigt. Zugänglich der Bauaufsumme für den Grunderwerb von 333 000 Mk. waren die Kosten auf 4 993 000 Mk. veranschlagt. Bis Ende September 1910 waren davon 4 474 053 Mk. verausgabt, so daß im Bestande noch 458 947 Mk. verbleiben.

Löwenberg. Infolge der günstigen Witterung war der Laubenmarkt am Montag gut besucht. Die Marktbesucher wurden von der Stadtpfelle empfangen und unter Marschläuten nach dem Niedermarkt geleitet. Hier waren in 265 großen Körben (keine Körbe ungezählt) ausgestellt: Tauben 4686, Hühner 261, Enten 12, Gänse 8, Finken 4 und Kanarienvögel 81 Stück. Tauben waren

gegen das Vorjahr wieder mehrere 100 Stück mehr ausgestellt. In den Gasthäusern und Tanzlokale herrschte ein tolles Leben.

Löwenberg. Bäckermeister Wetters, welcher vor einiger Zeit beim Robeln ein Bein brach, das amputiert werden mußte, ist jetzt gestorben.

+ Goldberg. Da die Marine-Ausstellung, welche in den Tagen vom 31. März bis 6. April hier abgehalten werden soll, von Goldberg aus weiter nach Posen geht und in die Provinz nicht mehr zurückkommen kann, so wird den benachbarten Städten, die sie noch nicht gehabt haben, die Gelegenheit zur Befestigung hier geboten.

Bolkenhain. Grubenaufseher Lohs aus Schwarzwaldau, Kreis Landeshut, erwarb den Hohlkreischam in Wernersdorf für den Preis von 41 800 Mark. Die Übernahme erfolgt erst am 1. April.

Polkwitz. Wie der „N. N.-Bericht“ Btg.“ geschrieben wird, legt Bürgermeister Kielmann wegen persönlicher Differenzen sein Amt mit dem 1. März d. J. nieder, nachdem ihm die städtischen Kollegien eine Abfindungssumme bewilligt haben.

Uhlmannsdorf b. Horka. Der vor einigen Jahren von Rothwasser nach hier verzogene Handelsmann Kahlmann feierte vor einigen Tagen seine Hochzeit. Bei dem Hochzeitsmahl verschluckte er einen kleinen Knochen. Kahlmann sollte dieshalb in der Boeterschen Klinik in Berlin operiert werden. Ehe jedoch diese Operation ausgeführt werden konnte, verstarb er an innerer Verblutung.

Dittersbach, Kr. Waidenburg. Ein Opfer der Kälte wurde die Witfrau Anna Bedert. Sie wurde am Wege nach Heinrichsgrund im Schnee erstoren aufgefunden.

Randek. Durch eigenes leichtsinniges Verschulden zu Tode gekommen ist im hiesigen Militär-Krankenhaus ein Trainfsoldat. Er rutschte am Treppengeländer hinab, verlor das Gleichgewicht und stürzte kopfüber in die Tiefe, so daß er mit gebrochenem Genick tot im Hausflur liegen blieb.

Pilschen OS. Dieser Tage ist in Pilschen in Dörschütz die Saubmacherehefrau Schöne Witmann im hohen Alter von 110 Jahren gestorben.

## Neues aus aller Welt.

Ein gemeiner Raubmord wurde in Wien verübt. Ein Metallarbeiter erschlug seine Zimmerwirtin mit der Axt, raubte aus dem Spinde 70 Kronen und entfloh. Er wurde jedoch ergriffen.

In Paris verfuhrte ein 19-jähriger Apache mit Hilfe seiner Geliebten seine alte Mutter zu töten, die ihm Barmherzigkeit über sein Verbrechenleben machte. Der Komby feuerte vier Revolvergeschosse auf die Frau ab, die schwer verletzt wurde. Das laubere Paar konnte verhaftet werden.

Ein junges Dienstmädchen in Petersburg zertrümmerte ihrer schlafenden Herrin mit einem Stein den Kopf. Sie durchsuchte dann die ganze Wohnung nach Wertgegenständen, fand aber nichts. Die Mörderin konnte von der Polizei gefaßt werden.

Daß Millionäre-Gläubiger nicht gerade auf Rosen wandeln, sich vielmehr mit Sorgen beäffern müssen, wie sie keinem anderen Sterblichen beschieden sind, zeigt der Fall des jungen Thyssen, des 16-jährigen Schuldners. Als er sich mit seinem früheren Vermögensverwalter, von dem er bei der Frühstücksstafel in einem eleganten Restaurant gebräuget worden war, duellieren wollte, setzten seine Gläubiger alle Hände der Kriminalpolizei in Bewegung, um das „neure“ Leben ihres Schuldners zu erhalten. Und das gelang denn auch.

Juwelen und Seide sind heutzutage die begehrtesten Objekte der Einbrecher. Einem Berliner Seidenhause wurden in der Sonntagsnacht für 40 000 Mark Seidenwaren gestohlen. In den Hehlereisen muß demnach starke Nachfrage nach Seidenstoffen herrschen.

In einer leerstehenden Wohnung, um seine Tat ungehindert ausführen zu können, erhängte sich ein in Jagdungsverlegenheiten geratener Berliner Tischler. Wohnungsuchende, welche den Raum betraten, bemerkten seinen kleinen Schreien, als sie sich dem Toten gegenübersahen.

Drei Karaffeln als Eintritzgeld auf einem Mastenbau, das ist das Neueste auf dem Gebiet

der karnevalistischen Scherze. In Neustadt a. d. S. ist man auf diesen Einfall gekommen. Der Wohlthätigkeit sind keine Schranken gesetzt, und so wird denn wohl so mancher Bentner zusammenkommen, zumal die nützlichen Anwesenheiten an bedürftige Arme verteilt werden sollen.

In Gera ertränkte sich ein 60-jähriges Fräulein aus Furcht vor der Steuereinschätzung. Die alte Dame soll sich schwer von ihrem Gelde haben trennen können.

In Hammond in Amerika bediente ein Dampfschaffner eine Dame besonders höflich, was dieser so gut gefiel, daß sie den Schaffner zum Erben ihres großen Vermögens einsetzte.

Auf zu große Waghalsigkeit ist der tödliche Absturz des Offizier-Fliegers Leutnant Stein in Döberitz bei Berlin zurückzuführen, dem seine Kameraden schon mehrfach seine Tollkühnheit vorgehalten hatten. Er wollte in jähem Gleitflug zur Erde hernieder, dabei stellte er die Maschine so steil, daß er selber aus seinem Sitz herausfiel. Der unglückliche Offizier war sofort tot. Hoffentlich bleibt dieser erste tödliche Unfall innerhalb der deutschen militärischen Aviatik der letzte.

Ein ehemaliger Berliner Magistratssekretär, der infolge unverantwortlichen Vermögensverlusts Wucherern und Kravattenmachern in die Hände geraten war, hatte schließlich nicht weniger als 223 Gläubiger, die außer den üblichen hohen Zinsen sich auch noch sogenannte Risiko-Zinsen geben ließ. Der Mann konnte schließlich aber doch nicht mehr zahlen, so daß die Wucherer 60 000 Mk. verloren — ein Werk der ausgleichenden Gerechtigkeit.

Der Militärluftkruzer „M. 3“, der vorige Woche von Berlin nach Metz aufbrach, durch schlechtes Wetter aber gezwungen wurde, in Gotha mehrere Tage zu rasten, hat am Dienstag die Fahrt fortgesetzt. Auf eine Zwischenlandung in Hanau verzichtete Major Sperling und fuhr nach Metz weiter.

Der Erste Staatsanwalt Richard in Köln, der seit mehreren Tagen verschwunden ist, hat wahrscheinlich Selbstmord verübt. Er hinterließ einen Brief an seine Familie, dessen Inhalt darauf schließen läßt. R. war nervenleidend.

Der persische Finanzminister, auf den ein Attentat verübt wurde, erlag seinen Verletzungen. Die Mörder sind zwei russische Untertanen, die zur Aburteilung ausgeliefert werden.

## Vermischte Nachrichten.

Prozentum in Amerika. Frederick Townsend Martin, selbst ein Mitglied der New Yorker Bierhändler, veröffentlicht in „Everybody's Magazine“ einen scharfen Artikel gegen die Ueberreibungen amerikanischer Millionäre, die oft an Wahnsinn grenzen. Ein Millionär aus den Südstaaten, erzählt er z. B., erwarb für 48 000 Mk. einen Motorwagen. Die Einrichtung war jedoch nicht nach seinem Geschmack. Er bestellte für den Wagen noch Wohn- und Schlafraum, ein kleines Bad mit Warm- und Kaltwasser-Einrichtung und eine kleine Küche, wodurch sich die Kosten um 72 000 Mark erhöhten. — Die Frau eines Multi-Millionärs, die eine Hausdicke im Werte von zweieinhalb Millionen Mark trägt, gebär jüngst einen Sohn. Für diesen wurden vier Aerzte und ein ganzer Stab von Bedienten engagiert, die sich nur um das Baby zu kümmern hatten. Die Aerzte untersuchten das Kind viermal täglich und gaben jedesmal ein Bulletin für die Ueberprinzen heraus. — Ein anderer Millionär kaufte sich in New York ein Haus, wofür er 8 Millionen Mark zahlte. Um sich einen Garten zu schaffen, kaufte er das nebenliegende Grundstück für eine halbe Million, und gab dann für Anlagen usw. weitere zwei Millionen aus. Das Bett des Millionärs ist aus geschliffenem Ebenholz und Ebenbein mit eingelegtem Gold hergestellt; die Wände des Schlafzimmers kosteten eine Viertel-Million; die Decke 80 000 Mk. und von den 10 Paar Vorhängen ein jedes Paar 8000 Mk. Der Kleiderkasten kostete die Kleinigkeit von 600 000 Mk., der Ankleidestuhl 260 000 Mk., der Waschtisch 153 000 Mk., die Bettvorhänge 250 Mk. das WC und die vier Türen im Schlafzimmer 40 000 Mk.



# M. Boden,

Kostlieferant vieler Höfe.  
Fürstlich Sippescher  
Hof-Archivverwalter

Breslau, Ring 38.

## Größtes Pelzwaren-Versandhaus

Ständiges Lager von vielen Hunderten fertiger Herren- und Damen-Pelze, Zaretts etc. in allen Größen.

Herren-Geh- und Reise-Pelze von 75—90—105 Mk. an,

Pelzverwandten für Geistliche von 90 Mk. an,

Offizierspelze mit Pelztragen für alle Truppengattungen von 165 Mk. an,

Automobilpelze für Herren und Damen in allen Pelzarten,

Sauter-, Hans- und Jagdpelzröcke von 36 Mk. an,

Eleg. Damen-Pelzjacken von Persiane-, Breitschwanz, Herz, Herzmurmeln, Seal-bijam, echt Seal etc. zu billigsten Preisen.

Damen-Pelzjacken von 24 Mk. an

Eleg. Damen-Pelz-Mäntel von 80 Mk. an

Damen-Pelz-Stolas, -Hosen, -Mäntel, Pelz-hüte, -Baretts, Herrenmäntel etc. in

allen Pelzarten in größter Auswahl, Furred-Pelze für Kutscher und Diener

von 75 Mk. an,

Enge Luffmäntel von 21 Mk. an,

Zufuhrer, Jagd-Mäntel von 4,50 Mk. an,

Westeppiche von 7,50 Mk. an, Wagen- und Schlitten-Beden in allen

Größen, Federhosen in allen Preislagen.

Auswahlforderungen in Pelzen, Zaretts, Dedden, Ruffen, Baretts etc. umgehend per Post franko.

Neubezüge von Pelzen, sowie Modernisierungen aller Pelzgegenstände, wenn dieselben auch nicht von mir gekauft sind, werden in meiner eigenen Werkstatt am billigsten und schnellsten ausgeführt.

Freie Bestellungen auf Wunsch innerhalb 24 Stunden. Preisfixant, Pelzbezug und Pelzwerk-Proben franko.

Die Firma unterhält weder Messen, noch Agenten, noch Filialen.

## Achtung! Landwirte!

### Viehnährmittel Marke „Alt-Bewährt“.

Garantiert unschädlich!

1. Futterzusatz für Rinder, Schafe, Ziegen etc.

2. Futterwürze für Schweine.

Höherer Düngervertrag! — Kernfleisch!

Erfolg überraschend!

2 Kartons exkl. Porto 1,50 Mk.

Geeignete Personen können sich durch Verkauf dieses viel begehrten Artikels hohen Nebenverdienst verschaffen.

Bestellungen und Meldungen an

W. Mettner, Breslau IX, Brigittental 19.



# Für 10 S

## erhält man ein Paket Rathreiners Malzkaffee

und für 1/2 Pfennig kann man sich eine große Tasse Rathreiners Malzkaffee bereiten! — Rathreiners Malzkaffee ist somit eines der billigsten Hausgetränke, daher in der jetzigen teuren Zeit besonders empfehlenswert.

Der Gehalt macht's!

# Hotel „Deutsches Haus“, Lahn.

Sonntag, den 12. Februar 1911

## Wohltätigkeits-Vorstellung

zum Besten der Vaterländischen Frauenvereine Lahn und Bobberöhrsdorf.

Zur Aufführung gelangt:

# Die Herren Söhne.

Vollständ. in 3 Akten von D. Walfger und L. Stein.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pf., Stehplatz 30 Pf., ohne der Wohltätigkeit Schranken zu setzen. Vorverkauf findet nicht statt. Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang punkt 1/2 8 Uhr.

## Musik. Unterhaltung.

Während der Vorstellung ist das Rauchen verboten.

Man abonnirt jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



## Meggendorfer-Blätter

München •• Zeitschrift für Humor und Kunst •• Vierteljährlich 15 Nummern nur M. 3.— ••

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probeknummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

solche zu veräumen. In den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 ist beständige, äußerst interessante Aus- stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Das Bild ist gratis. Eintritt für jedermann frei!

## Alle Arten

# Buchbinder - Arbeiten

werden schnell, sauber und zu den billigsten Preisen angefertigt in der

## Buchdruckerei des „Lahner Anzeiger“

Lahn, Goldbergerstraße Nr. 58.



### Modenhaus

Moden- und Familienblatt I. Ranges.

Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.

Abonnements pro Vierteljahr zu 1 Mk. und allen Postanstalten.

Gratis-Probeknummern durch John Henry Schwerin, Berlin W.

Walt über 100000 Abonnenten.

1 Mk.

## Fritz Bardele, Bankgeschäft Hirichberg i. Schl., Promenade 10

empfiehlt sich unter billigen und coulanten Bedingungen

zur Besorgung aller Angelegenheiten des Geld- und Bankwesens

# Carl Schindler

Gegründet 1762  
BRESLAU VIII  
Kornbranntweinbrennerei.



## Locales und Provinziales.

\* Der Segen der Arbeiterversicherung geht aus jeder neuen Mitteilung amtlicher Stellen über die erfolgten Leistungen hervor. Von einer Gesamtbevölkerung von 63 879 000 Personen waren letztes Jahr gegen Krankheit versichert 13 382 290 Personen, gegen Unfall 23 767 000; die Invalidenversicherung umfasste 15 444 300 Personen. Die Summe der Entschädigungsleistungen ist für die Krankenversicherung auf rund 339 Millionen, für die Unfallversicherung auf 162 Millionen und für die Invalidenversicherung auf 189 Millionen berechnet. Man male sich aus, wenn diese Summen plötzlich ihrer Bestimmung entzogen würden und wage dann noch, von einer Unzulänglichkeit der Arbeiterversicherung zu sprechen.

\* Das Kaisergeburtstagsessen ist keine Lustbarkeit und unterliegt deshalb auch nicht einer Lustbarkeitssteuer, so hat das Oberverwaltungsgericht entschieden. Diese Auffassung entspricht jedenfalls durchaus der öffentlichen Meinung, die die Kaisergeburtstagsfeier von jeher als offizielle Feierlichkeit betrachtete.

Goldberg. Mit dem 3. Februar, dem Tage der Veröffentlichung der Steuerordnung durch das Kreisblatt, ist im Kreise Goldberg-Gahnau die Umsatzsteuer zur Einführung gelangt. Sie beträgt ein Prozent des Wertes des veräußerten Grundstückes. Wird in der Gemeinde, in der das verkaufte Grundstück liegt, eine Gemeindeumsatzsteuer erhoben, so ermäßigt sich die Kreisumsatzsteuer um den Betrag dieser Gemeindeumsatzsteuer, höchstens jedoch auf 1/2 Prozent. Die Errichtung eines Familienfideikommisses oder einer Familienstiftung unterliegt der Umsatzsteuer nicht. Auch Gewerbsgeschäfte unter 3000 Mk., sofern es sich nicht um Kauf von Teilen dismembrirter Besitzungen handelt, sind von der Steuer befreit. Der jährliche Ertrag der Steuer ist auf 30—40 000 Mk. berechnet. Diese Summe wird zum größten Teil zur Ermäßigung der Kreissteuer verwendet werden.

Jauer. In einer der letzten Theateraufführungen machte sich im Zuschauerraum eine solche Juglust bemerkbar, daß die Damen sich veranlaßt sahen, ihre Umhänge anzulegen. Kein Mensch konnte sich erklären, warum es „zog“. Um die Ursache festzustellen, begab sich schließlich die Frau Theaterdirektor auf den über dem Zuschauerraum befindlichen Wäscheboden. Dort bot sich ihr ein überraschender Anblick dar. Nebeneinander eine Köchin, ein Soldat und ein älteres Ehepaar, um — als Bauarbeiter in dieser eigenartigen Position der Vorstellung beizuwohnen. Das Zurückziehen eines Schießers in dem Bretterverfüllte ermöglichte es den Jaurgästen, durch die oberhalb des Kronleuchters befindliche Vergitterung hindurch die Vorgänge auf der Bühne zu übersehen und sich so den kostenlosen Genuß einer Theatervorstellung zu verschaffen. Die 4 Kunstenthusiasten folgten der Handlung des Stückes „Dora“ mit solcher Spannung, daß sie gar nicht bemerkten, daß sie entdeckt wurden.

Jauer. Der kürzlich auf der Bahnstrecke zwischen Jauer und Groß-Mosen vom Zuge überzogene, erst 29 Jahre alte Hilfsweichenwärter Gustav Winkler von hier ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

Hirschberg. Ein schwerer Unfall ereignete sich in der Nacht zum Sonntag in der Papierfabrik von Erfurt & Ullmann hier. Der 18jährige Arbeiter Knobloch wollte während des Betriebs eine Maschine öfen, obwohl dies gar nicht zu seinen Obliegenheiten gehörte. Er wurde dabei von dem Schwungrad erfaßt und herumgeschleudert. Dabei erlitt er einen doppelten Oberarmbruch und schwere Verletzungen am Kopfe. Noch in der Nacht wurde der Verletzte in das städtische Krankenhaus gebracht. Glücklicherweise liegt eine direkte Lebensgefahr nicht vor.

Schneidewitz. Drei Ballons sollten Dienstag vormittags aus Anlaß der Sportwoche aufsteigen, doch erfolgte nur der Aufstieg der Ballons „Henden I“ und „Henden II“. Der Ballon „Schleppen“ mußte wegen eines Defekts in der Gasleitung vom Aufstieg absehen und wurde entleert; er wird dafür am Sonntag aufsteigen. —

Der Aufstieg der beiden anderen Freiballons erfolgte bei prächtigem Wetter und im Beisein einer ungeheuren Menschenmenge unter rauschender Musik in der Nähe des Hotels „Union“ von einer Anhöhe aus. „Henden I“ hätte beinahe gleich zu Anfang Havarie gehabt, denn er zog einige 20 Meter horizontal in etwa 2 Meter Höhe ab und zerriß mehrere Telefonleitungen. Es gelang aber, ihn wieder einzufangen und auf die Anhöhe zurückzuschleppen, von wo dann ein glatter Aufstieg erfolgte. Die Ballons nahmen die Richtung auf die Schneekoppe zu. Von „Henden I“ ist bereits die Nachricht eingetroffen, daß er bei Cadowa glatt gelandet ist; sein Führer war Oberlt. von Preßentgen v. Kautter-Hirschberg. „Henden II“ wird von Referendar Dr. Loeberner geführt.

Schneidewitz. Ein Liebesdrama trug sich am Sonnabend in der Mittagstunde hier auf offener Straße zu. Ein 20jähriger Bäckergehilfe schoß sich unter den Fenstern seiner Geliebten, angeblich weil diese nichts mehr von ihm wissen wollte, eine Kugel in die Brust. Vor der Tat schickte er noch einen Knaben zu dem Mädchen, um einen Gruß zu bestellen mit der Mitteilung, daß er sich jetzt erschließen würde. Die Kugel, welche das Herz treffen sollte, drang in die Lunge. Bemühtes wurde er aufgehoben und von Mitgliedern der freiwilligen Sanitätskolonne in hoffnungslosem Zustand nach dem Krankenhaus gebracht. Der Lebensmüde, welcher seit einiger Zeit stellunglos ist, hat schon kürzlich einmal wegen einer geringfügigen Sache einen Selbstmordversuch ausgeführt, wobei er sich aber nur leicht verletzete.

Sonnitz. Schnell vom Tode ereilt wurde Sonnabend nachmittag der 63jährige frühere Dominiararbeiter Optfried Raimwald von hier, als er im Begriff war, nach Hirschberg zu fahren. R. hatte sich auf der Haltestelle Nieder-Sonnitz eine Fahrkarte nach Hirschberg gelöst und sich dann im Wartezimmer hingesezt. Die Mitreisenden wollten schließlich den anscheinend eingeschlafenen R. beim Mahen des Zuges aufwecken, gewahrten aber zu ihrem nicht geringen Schrecken, daß sie eine Leiche vor sich hatten. R. war inzwischen einem Herzschlage erlegen.

Arnsdorf. Der Vergiftungsfall in Glausniz hat noch ein Opfer gefordert. Nachdem am Montag der 20 Jahre alte Stiefsohn der Arbeiter Franz Fingerschen Eheleute, Bleichereiarbeiter Wilhelm Täubner in Glausniz, im Krankenhaus zu Arnsdorf an den Folgen der Vergiftung verstorben war, ist dann am Mittwoch der Vater F. Finger unier gleichen Vergiftungserscheinungen verstorben. Nach der am Mittwoch nachmittag durch den Kreisarzt vorgenommenen Deffnung der Leiche wurden Magenanteile des Verstorbenen an das städtische Untersuchungsamt in Breslau übersendet. Der jüngste Sohn der Fingerschen Eheleute, welcher von der Reispelze weniger genossen hatte, aber auch in das hiesige Krankenhaus eingeliefert werden mußte, befindet sich jetzt außer Lebensgefahr. Die Ehefrau Finger, welche sich am Freitag vor 8 Tagen in eine Breslauer Klinik zwecks Vornahme einer Magenoperation begeben hatte und von dort am Mittwoch zurückkehrte, erfuhr erst auf Bahnhof Pillershal die erschütternde Nachricht vom Tode ihres Sohnes und Satten. Man ist der Ansicht, daß Täubner sich aus Gram über die Krankheit der Mutter entschlossen hatte, freiwillig aus dem Leben zu scheiden, wobei er unbeabsichtigt den Tod des Vaters herbeigeführt habe.

Sprottau. Freitag fand eine der alljährlichen größeren Auktionen von Kuchhölzern aus dem städtischen Forst statt, zu der zahlreiche Interessenten erschienen waren. Die lebhafteste Nachfrage erklärte sich dadurch, daß es sich um Hölzer aus dem Hochwald handelte, die wegen ihrer vorzüglichen Qualität immer stark begehrt werden. Zum Verkauf wurden 526 Festmeter Eichen, Birnen, Hainbuchen, Weißbuchen und Ahorn zum Fortwegwerk von 8012 Mk. gestellt, und der Erlös erreichte eine Höhe von 13 936 Mk. Es wurden bezahlt im Durchschnitt für das Festmeter Eiche 74,50 Mk., Birne 25,95 Mk., Hainbuche 25,60 Mk., Weißbuche 16 Mk. und Ahorn 18,40 Mk. Die Uebergebote bewegten sich zwischen 29 (für Weißbuche und Ahorn) und 194 Prozent (für Eiche). Es kam

u. a. auch eine Eiche von etwas über 6 Festmetern zur Tage von 181 Mk. zum Verkauf, der Zuschlag wurde auf ein Gebot von 595 Mk. erteilt. Außer den genannten Hölzern wurden noch Nüstern, Fichten, Tannen, Birken und Aspen ausboten, bei denen die Tages ebenfalls überschritten wurden.

Freystadt. Ihr jüngstes Kind, ein 9 Monate altes Mädchen, versuchte die Stein schlägerfrau Wenzel in Rothenburg zu erwidern. Sie schnitt dem Kinde den Hals auf, doch wurde eine sofortige Tötung verhindert durch die Nachbarn, welche auf das Jammergeschrei der Kleinen herbeieilten. Die Frau gab an, sie habe dem Kinde nur eine Geschwulst im Halse aufschneiden wollen. Nach ihrer Verhaftung stellte es sich bald heraus, daß die Unglückliche geistesgestört ist und die schreckliche Tat im Wahnsinn vollführte. Es besteht Hoffnung, das schwer verletzte Kind am Leben zu erhalten.

## Vermittele Nachrichten.

Eisenbahnunglück in Berlin. Ein Zug-Zusammenstoß infolge Ueberfahrens des Haltesignals ereignete sich am Montag Morgen auf der Berliner Stadtbahn in der Nähe des Bahnhofes Baumjückenweg. Glücklicherweise erfolgte der Zusammenstoß nicht mit voller Kraft, sodaß durch den Anprall nur zwei Wagen aus den Schienen geworfen und die Böschung hinabgeschleudert wurden. Dabei wurden sechs Personen schwer und zwölf leicht verletzt. Hätten die Züge volle Fahrt gehabt, wäre das Unglück weit ernster gewesen. Die Schuld trifft den Lokomotivführer des einen Zuges, der das auf Halt stehende Einfahrtsignal überfuhr und so dem ausfahrenden Zuge in die Flanke fuhr. — Die Züge waren, da es kurz vor Beginn der Arbeitszeit war, dicht besetzt. Zwei Wagen wurden die Böschung hinabgestoßen, überschlugen sich einmal und blieben dann mit eingewürzten Wänden und zersplitterten Scheiben liegen. Die Insassen waren zu einem wirren Anäuel zusammengewürfelt worden. Da die Gasbeleuchtung sofort erloschen war, irrten sich in den gestürzten Wagen wahre Schreckensszenen ab. Geländes Geschrei erkante aus dem Innern, bis die Beamten und die unverletzt gebliebenen Passagiere beider Züge den eingeschlossenen Hilfe bringen konnten. Die meisten Verletzungen sind Knochenbrüche infolge des Sturzes. Es wird mit Sicherheit gelingen, jedes Leben zu erhalten. Ein Beweis für die Unsicherheit der Berliner Stadtbahn ist das Unglück nicht, es ist, wie gesagt, lediglich auf das Dienstvergehen eines Beamten zurückzuführen. — Das Bahnunglück scheint nicht durch die Schuld des Lokomotivführers des einfahrenden Zuges, sondern durch die eines anderen Beamten entstanden zu sein. Der betreffende Lokomotivführer, ein allgemein geschätzter Beamter, der schon verschiedene Male Belohnungen und Auszeichnungen für Geistesgegenwart im Dienst erhalten hat, gibt an, daß das Signal auf freier Einfahrt gestanden hat, erst nach dem Unglück sei es richtig gestellt worden. — Die Kaiserin drückte ihre Teilnahme an dem Unglück aus und forderte Bericht über das Befinden der Verletzten ein, das befriedigend ist.

Der Essener Prozeß. Der im Essener Meinungsprozeß freigesprochene Bergmann Schröder steht zurzeit im Mittelpunkt allgemeiner Sympathie, wie die zahlreichen schriftlichen und mündlichen Äußerungen seiner Person beweisen. Vielfach wird über die Entschädigungssumme debattiert, die Schröder für die unglücklich erlittene dreieinhalbjährige Zuchthausstrafe erhalten wird. Nimmt man den Durchschnitt der gemitteltesten Summen, so kommen etwa 12 000—15 000 Mk. heraus. Es kann aber leicht sein, daß der Staat über diese Summe hinausgehen wird.

## Wetter- und Klimaverhältnisse.

auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetterdienstes. Donnerstag, den 9. Februar. Meist bedeckt, normal, teils heller. Freitag, den 10. Februar. Veränderlich, feucht, kalt, windig, Niederschläge. Sonnabend, den 10. Februar. Kalt, mit Sonnenschein, windig, abwechselnd, wärmer.